

So hatte Fräulein Maria gegen Ende ihrer Regierung ihr kleines Ländchen, das nach ihres Vaters Tod in der "Fünfre-genten-Verwaltung" ein Raub des Meeres zu werden drohte, nicht nur in seinem damaligen Bestand gesichert und geschützt, sondern auch bedeutend erweitert, denn den Landverlust in Rüstringen glichen die Eindeichungen an der Made und der außerordentliche Landgewinn im Wangerland nicht nur aus, sondern der Gewinn übertraf sogar den Verlust um das Doppelte.

Es schien, als ob der Himmel das Werk ihres Lebens vor ihrem Abscheiden noch einmal erproben wollte. Fünf Jahre vor ihrem Tode trat auf Allerheiligen eine jener glücklicherweise nur selten vorkommenden, verheerenden Sturmfluten ein, die neben großen Menschenverlusten schweren Schaden an Land und Deichen verursachte. Das zugedeichte Bordumersiel tief brach durch und es entstand wieder jener zweite Madeausfluß, der einst Rüstringen diesseits der Jade in zwei Teile geschieden hatte. Doch Fräulein Maria griff hier energisch ein. Um der Wiederholung des gleichen Unfalls vorzubeugen, ließ sie einen neuen Siel legen, der, Mariensiel genannt, noch heute ihren Namen trägt. Und ungeachtet aller Verluste und trotz des ungeheuren Schadens waren die Deiche im folgenden Jahre wieder hergestellt und imstande, erneutem Ansturm der See erfolgreich zu trotzen.

In ihrer naiven Sprache berichtet darüber die Jeverische Chronik:

Anno 1571 hadden de gemenen Fresen vele tho donende mit denn Diken vnnnd Silen, de Jm Auerigen Waterfloden wech gegaen vnnnd vordoruen waren. Vornemlick hadden de Rustringers Sillensteders und Heppenser mit den Niesile an der Made vele tho donende, vnd konden Jn vele malen de Made nicht wedder thoslaen, beth wp den dach Palm, do wart de Made mit grotem Arbeite wedder thogediket vnnnd bestendich gemaket. Auerst idt ginck noch wedder wech vnnnd wart noch vor Paschen weder geslagen."

IX.

Fräulein Maria im ruhigen Besitz ihrer Herrschaft.

Nach dem Abschluß des Östringer Erbvergleichs im Jahre 1540, nach dem Heimgang des Grafen Enno sowie Boyungs von Oltersum und dem Tod ihres unruhigen Vetters Balthasar genoß Fräulein Maria in ihrem gesegneten Ländchen fast ununterbrochener Ruhe bis an ihr spät erfolgtes Lebensende.

Zwar wurde auch das Jeverland wie alle Küstenlande in der Folgezeit noch vielfach durch Unglücksfälle heimgesucht